



Innerhalb weniger Jahre lernte sich Florian Schneider selber auf der Gitarre zu begleiten.

Schweiss unter den Armen, Dreck an den Schuhen

Der Oberbaselbieter Liedermacher Florian Schneider spielt im neuen Knie-Musical die Väterfiguren. Nach drei erfolgreichen Tourneen mit seinen eigenen Liedern durchs Baselbiet bedeutet das neue Musical für Florian Schneider wiederum einen Tapetenwechsel. Für den vielseitigen Künstler kein Problem.

Die Proben dauerten mehrere Wochen, während denen Florian Schneider in einer kleinen Wohnung in Zürich wohnte. Tag und Nacht musste er verfügbar sein. Sein Haus in Eptingen liess er für eine Zeit lang hinter sich. «Irgendwie wie früher», meint er lachend. Back tot the roots. «Am Morgen Müsli essen, abends Teigwaren, und dann früh ins Bett, damit man am Morgen fit ist.» Während über fünf Jahren lebte Florian Schneider einst in ganz Deutschland als reisender Musicaldarsteller aus dem Koffer. Dieses Leben habe er glücklicherweise hinter sich, aber ein wenig fühle sich das Wegsein von zuhause schon wieder so an. Florian Schneider genoss die Probenzeit beim Circus Musical, weil sie ihn auch aus der Komfortzone holte. Schneider spielt darin unter anderem in der Episode von 1803 den Vater des Zirkusgründers Friedrich Knie, der keine Freude daran hat, dass sein Sohn ihm davonläuft, um fortan als Gaukler herumzuziehen. Am Ende des Stücks spielt er Fredy Knie sen., der mit seinen Pferdenummern zur wohl prägnantesten und bedeutendsten Figur der Knie-Dynastie wurde. Für den Baselbieter «eine ehrenvolle Aufgabe». Auch seine eigenen Ideen durften ins Stück mit einfließen. «So kommen Inputs aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammen, die das Stück am Ende zum Ganzen

machen.» Das Knie Musical ist Musik, Schauspiel und Zirkuskunst in einem.

Lob zur Welturaufführung

Am 12. März feierte das Musical in Dübendorf eine begeisterte Welturaufführung. Stehende Ovationen und minutenlanges Applaus waren der Lohn für jahrelange Planungen und intensive Probewochen. «Das Knie-Musical ist eine unterhaltsame und abwechslungsreiche Reise, nicht nur durch die Zirkusgeschichte, sondern auch durch diejenige Europas», lobte zum Beispiel zuerist.ch. «Das ist mehr als nur ein Musical und mehr als einfach nur Circus, es ist eine Show der ganz besonderen und einzigartigen Art, die man so in der Schweiz noch nicht gesehen hat», schwärmte FM1Today. Rolf Knie konnte die renommiertesten Musical-Darsteller des deutschsprachigen Raum für sein Herzensprojekt gewinnen, erklärte FM1Today. «So glänzte, wie auf den Leib geschneidert, der Grossmeister des Deutschen Musicals, Florian Schneider unter anderem in der Rolle als Ur-Vater des ersten Friedrich Knie.» Anfang November gastiert das gefeierte Circus Musical in Basel.

Befriedigung einer Befindlichkeit

Musicaldarsteller, Schauspieler, Sänger, Liedermacher – das künstlerische Leben des

Florian Schneider ist ein Springen zwischen den Welten. Festnageln will er sich nicht lassen, im Gegenteil. Er lässt sein künstlerisches Schaffen auch nicht schubladiesieren und in Genres einteilen. «Ich machte nie eine Unterscheidung zwischen Schauspiel und Gesang. Ich wollte immer beides vereinen und die Genres ineinander verschmelzen lassen. Das macht mich als Künstler aus.» In den letzten Jahren konzentrierte sich Florian Schneider vornehmlich auf seine eigenen Lieder. Mit Autorin Barbara Saladin tourte er mit «Schangsongs & strubi Gschichte» durchs Baselbiet. Die Mundartlieder, die direkt aus dem Leben erzählen, fanden beim Publikum von Laufen über Binningen bis nach Arboldswil grossen Anklang. Mit dem grossen Erfolg der Tourneen hat Florian Schneider nicht unbedingt gerechnet. Dass seine Mundartlieder, die allesamt wahre Begebenheiten erzählen, einfach und geradeaus vorgetragen, ankommen, habe sicherlich auch mit dem Zeitgeist zu tun. «Ich spüre natürlich, dass sich die Menschen nach einer sprachlichen Identität sehnen. Mit meinen Liedern wecke ich vielleicht auch eine gewisse Sehnsuch.» Schneider will aber niemals missionieren noch überzeugen, das wär ihm ein «Gräuel». «Einfach unterhalten und die Menschen erheitern.»

Zurück ins nationale Rampenlicht

Die selbstorganisierten Tourneen bedeuteten für den Eptinger eine grosse Herausforderung. Die Produktionen war schlank, das Team klein. «Ohne Netz und doppelten Boden», pflegt Schneider zu sagen. «Lieder von hier für die Menschen von hier.» Er mag es «mit Schweiss unter den Armen und Dreck an den Schuhen». Von grossen Eitelkeiten hält er nichts. Künstlerisch hätten ihm die Tourneen womöglich am meisten gegeben. Dafür habe er auch gekämpft, denn bis vor wenigen Jahren wäre es ihm noch nicht möglich, sich einen ganzen Abend lang selbst auf der Gitarre zu begleiten. Das Gitarrenspiel hat er sich selber beigebracht. Auch mit knapp 60 Jahren hat der Baselbieter noch Hunger nach Neuem. Nun legt er die Gitarre für eine Weile zur Seite, lässt die geliebten kleinen Bühnen auf dem Land hinter sich und kehrt ins nationale Rampenlicht zurück. Ob vor tausend oder 50 Zuschauern, «The Phantom Of The Opera» oder Schangsongs im Gemeindefaal – es ist immer nur die Kunst, die für Florian Schneider zählt. ■

Rechts: Florian Schneider läuft als Ur-Knie im Musical zur Hochform auf und erhält dafür nach der Welturaufführung viel Lob.

